

*In jener Zeit sprach Jesus: Weh euch Pharisäern! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Gewürzkraut und allem Gemüse, die Gerechtigkeit aber und die Liebe zu Gott vergesst ihr. Man muss das eine tun, ohne das andere zu unterlassen. Weh euch Pharisäern! Ihr wollt in den Synagogen den vordersten Sitz haben und auf den Straßen und Plätzen von allen begrüßt werden. Weh euch: Ihr seid wie Gräber, die man nicht mehr sieht; die Leute gehen darüber, ohne es zu merken.*

*Darauf erwiderte ihm ein Gesetzeslehrer: Meister, damit beleidigst du auch uns.*

*Er antwortete: Weh auch euch Gesetzeslehrern! Ihr ladet den Menschen Lasten auf, die sie kaum tragen können, selbst aber rührt ihr keinen Finger dafür.*

*Lukasevangelium 11, 42-46 (Einheitsübersetzung)*

Unterwegs zur Arbeit, dem Einkaufen oder dem Weg zu Freunden komme ich an bekannten Straßen und Ampelkreuzungen vorbei. Dabei kann ich manchmal eine halbe Minute später nicht einmal mehr sagen, ob einer der Nachbarn vor der Tür gestanden hat als ich vorbeifuhr oder ob an der letzten Kreuzung ein weiterer Verkehrsteilnehmer stand.

Einen ähnlich flüchtigen Eindruck hinterlassen viele Pharisäer nach Jesu Worten bei ihren Mitmenschen. Auch die Tatsache, dass sie besonders sorgsam jeden zehnten Minze-Zweig oder jede zehnte Olive für die Allgemeinheit zurücklegen, ändert daran nichts. Sie handeln zwar nach dem Buchstaben der Heiligen Schrift, aber den inneren Sinn der Botschaft verlieren sie dabei.

Der letzte Vers in der „Guten Nachricht“ Übersetzung ist zwar freier übersetzt, trifft das Gemeindeglied aber gut: „Aber ihr kümmert euch nicht um das Recht eurer Mitmenschen und die Liebe zu Gott.“

Heute werde ich meine Wege bewusster zurücklegen. Bestimmt gelingt dabei ein liebender Blick auf den Nachbarn am Wegesrand oder der Dank an Gott.